
Sichere Archivierung, reduzierter Aufwand, zufriedene Mitarbeiter

Universitätsmedizin Mainz setzt bei Archivierung der Patientenakten auf DMI



Foto: Markus Schmidt/Universitätsmedizin Mainz

ANWENDERBERICHT
UNIVERSITÄTSMEDIZIN DER
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

D·M·I
ARCHIVIERUNG

Sichere Archivierung, reduzierter Aufwand, zufriedene Mitarbeiter

Universitätsmedizin Mainz setzt bei Archivierung der Patientenakten auf DMI

Die Archivierung von Patientenakten liegt an der Universitätsmedizin Mainz in den Händen der Zentralen Logistik. Diese Abteilung mit ihren vier Teams leitet Michael Bermann. Das Team des Umzugs- und Archivmanagements, in dessen Aufgabenfeld die elektronische Archivierung, Auslagerung sowie die Reproduktion der elektronischen Daten liegt, betreut Hans-Peter Mohr.

Im Jahr 2011 erkannte der Medizinische Vorstand des 1640-Betten-Maximalversorgers, dass die Raumsituation nicht mehr tragbar war. „Für Archivzwecke wurden damals dezentral, in unseren rund 55 medizinischen Betriebseinheiten, ca. 7.000 Quadratmeter genutzt“, erinnert sich Michael Bermann. „Vor dem Hintergrund dieser Zahlen und angesichts des kontinuierlichen Zuwachses forderte der Vorstand eine campusweite raumsparende Lösung.“

Ist-Analyse als Basis für zukunftsorientierte Lösung

Mit dem Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML) aus Dortmund wurden alle logistisch relevanten Prozesse betrachtet. Einbezogen wurden auch der Informationsfluss betreffend der Patientenakten und deren Lagerung, Zugriffsmöglichkeiten und räumliche Kapazitäten. In diesem Zusammenhang entwarf das Logistik-Team gemeinsam mit dem Team des Fraunhofer Institutes und einer interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppe ein Konzept für schlankere, raumsparende Prozesse. Der bis dahin verfolgte Ansatz, Akten sieben Jahre lang in Papierform aufzubewahren und danach mikrozuverfilmen wurde als Lösung nicht weiter verfolgt. Den ersten Eindruck von einer DMI Servicestelle erhielten die Mainzer Projektbeteiligten beim DMI Information Breakfast am Klinikum Hanau. Die Erfahrung war insoweit sehr wertvoll, da Hanau halb so groß ist im Vergleich zur Universitätsmedizin Mainz.

Nach einer ersten Marktabfrage erfolgte 2012 eine europaweite Ausschreibung mit der Anforderung, ab Stichtag zu digitalisieren und revisionssicher digital langzeitzuarchivieren. Die Digitalisierung von ca. sieben Millionen Belegen jährlich, so die Analysen damals, stoppt den Neubedarf an Raum und eröffnet Möglichkeiten, mittelfristig nach der Auslagerung der Altbestände diese Räumlichkeiten einer neuen Verwendung zuzuführen. Dabei handelt es sich um stationäre, ambulante und Studienpatientenakten.



Foto: DMI

„Die Mitarbeiter im Archiv und das medizinische, pflegerische und administrative Personal sind äußerst zufrieden mit den Abläufen.“

Hans-Peter Mohr
Leiter Umzugs- und Archivmanagement

Organisation des Projekts bezieht alle ein

Preis, Leistung und Qualität, belegte Erfahrung sowie zertifizierte Abläufe gaben den Ausschlag bei der Entscheidung für DMI. Wichtig war ferner, dass die Vernetzung der Archivierungslösung mit dem führenden System (Krankenhausinformationssystem/KIS) i.s.h.med und dem Archivsystem Soarian Health Archive (SHA), betrieben vom hauseigenen Institut IMBEI, reibungslos funktionieren muss. Das Digitalisieren vor Ort zu gewährleisten war zum einen eine Auflage der Datenschutzbeauftragten, zum anderen wollte man die mit der Mikroverfilmung beauftragten Mitarbeiter weiterhin in der Aktenvorbereitung beschäftigen.

Die Zentrale Logistik betreute gemeinsam mit den Mitarbeitern der IT und des Institutes für Medizinische Biometrie und Bioinformatik (IMBEI) die Ausschreibung und die Vergabe und moderierte auch die Umsetzung. Bermann: „Unsere Aufgabe war es, die richtigen Leute – insbesondere aus unseren Einrichtungen und aus der IT – an den Tisch zu holen. Anders sind derartige Projekte in einem großen Haus nicht umsetzbar“. Die IT-Herausforderungen lagen unter anderem in der Neuaufstellung der Infrastruktur, der erweiterten Serverlandschaft und den notwendigen Schnittstellen zum KIS. „Diese aufwendigen Installationen schafften, neben der verbesserten Darstellung der Inhalte, die Grundlage für die Einrichtung der in der Planung befindlichen elektronischen Patientenakte.“

Projektstart in ganz großer Runde

Der Leiter des Archivmanagements erinnert sich gut an das Projekt-Kickoff mit der sehr großen Beteiligung

aus der IT, der Vorstandebene und der Ärzteschaft Mitte 2013. „So stellten wir sicher, dass die Anforderungen der Endanwender in der Umsetzung Berücksichtigung fanden.“ Die Servicestelle wurde kurz darauf eingerichtet; anfangs, vor der Inbetriebnahme der neuen Infrastruktur, übertrug das Servicestellenteam die Daten auf Festplatten; inzwischen werden im Regelbetrieb die Daten in das klinikeigene Archivsystem und zur elektronischen Langzeitarchivierung auf portable Festplatten (zum Transport in die externe Langzeitarchivierung) überspielt.

Im Mainzer KIS wird die Behandlung in einer 15-er Registerstruktur dokumentiert und strukturiert. Auf Grundlage dieses Registers entwickelte DMI eine virtuelle Aktenstruktur aller im Umlauf befindlichen Papierformulare. Alle Dokumente, die den Scanner durchlaufen, werden automatisch einem vorher antrainierten Dokumententyp zugeordnet und sind dann unter dieser Bezeichnung im Archivsystem wieder auffindbar.



Michael Bermann, Leiter Zentrale Logistik, und Claus-Peter Blum, Leiter Zentrale Warenannahme und Stellvertretender Leiter Umzugs- und Archivmanagement:

„Qualität und Performanz der Archivierungslösung von DMI sind hervorragend.“

Die Vorbereitung der aus den Abteilungen eintreffenden Akten erfolgt heute durch sieben Mitarbeiter des Klinikums; das zweischichtig arbeitende Team der DMI Servicestelle hat sechs Kolleginnen. Über das DMI Archiv-Verwaltungsprogramm (AVP) lässt sich jederzeit feststellen, in welchem Bearbeitungszustand und wo sich die jeweilige Akte befindet. Nach der Digitalisierung und automationsgestützten Belegindexierung werden die Dokumente zur revisionssicheren Langzeitarchivierung an das DMI Servicezentrum in Leisnig auf Festplatten versandt.

Bis zur Vernichtung kommt die Papierversion der digitalisierten Akte in eine „Quarantäne“-Lagerung. „Die Vernichtung beauftragen wir nach der Mitteilung, dass die Patientendaten in die Langzeitarchivierung eingelesen wurden“, so Hans-Peter Mohr. Um Akten aus dem Lang-



Die DMI Servicestelle erhält vom Arbeitsvorbereitungs-Team der Universitätsmedizin die Akten zur Verarbeitung. Zielvolumen sind sieben Millionen Belege pro Jahr.

zeitarchiv abzurufen, schickt das Universitätsklinikum eine Meldung nach Leisnig. Von dort gehen die verschlüsselten Unterlagen als Expresssendung nach Mainz.

Fachabteilungen definieren ihre informationsbasierten Prozesse weiter selbst

„Diese Archivierungslösung greift nicht in bestehende Aktenprozesse ein“, beschreibt Hans-Peter Mohr. So entscheiden die Abteilungen selbst: Während im Medizincontrolling bislang weitgehend mit Papierakten vor Digitalisierung gearbeitet wird, digitalisiert man in der Augenklinik früh, weil Ambulanzakten dann bequem elektronisch für Wiederkehrer zur Verfügung stehen. Zum Stand Mitte 2016 kommen – auf das Jahr gerechnet – etwa sieben Millionen Belege inklusive Akten aus früheren Jahrgängen in die Verarbeitung; durch die Integration weiterer Abteilungen wird bald das

Über die Archivierungslösung an der Universitätsmedizin Mainz

- 55 medizinische Betriebseinheiten und Institute
- bislang dezentrale Archivierung auf Papier und Mikrofilm
- campusweite Lösung mit DMI
- Schnittstellen zu KIS und Archivsystem von Cerner
- Zielvolumen ca. 7 Mio. aktuelle Belege jährlich
- Verarbeitung in DMI Servicestelle
- digitale revisionssichere Archivierung im DMI Servicezentrum Leisnig
- zertifizierte Sicherheitsarchivierung
- Raumeinsparung erreicht
- Ermöglichung schlanker informationsbasierter Abläufe
- erfolgreicher Zwischenschritt auf einem gemeinsamem Weg zur elektronischen Patientenakte

Zielvolumen aus aktuellen Belegen erreicht werden. Eine aktualisierte Archivordnung wird künftig als Vorstandsbeschluss Aufgaben und Rechte der Beteiligten im Hinblick auf den Umgang mit Akten, deren Reproduktion und den Zugang zum System insbesondere im Kontext des Datenschutzes, festlegen. Die Verantwortung für die Dokumentation der Behandlungsprozesse und damit die juristische Verantwortung für den Inhalt der Akten verbleibt bei der jeweiligen abgebenden Medizinischen Betriebseinheit.

Hohe Akzeptanz bei Mitarbeitern

Michael Bermann, Hans-Peter Mohr und ihre Kollegen sind sehr zufrieden mit der Qualität und der Performanz der geschaffenen Lösungen.

Die Akzeptanz der Beschäftigten, die in der Aktenaufbereitung tätig sind, ist nach der entsprechenden Einarbeitung hoch, sagt der Logistik-Leiter. „Der Wegfall der Entwicklung von Mikrofilmen und des manuelle Suchens nach verstaubten Unterlagen kommt gut an“. Die sichere Verfügbarkeit der Informationen und eine transparente Ordnung empfinde das Team, das neben den DMI Kollegen in Räumen mit Tageslicht und ergonomischen Möbeln arbeitet, als große Vorteile.

Das medizinische, pflegerische und administrative Personal ist ebenfalls sehr zufrieden mit der Lösung: Insbesondere in Kliniken mit vielen Wiederkehrern – etwa in der Onkologie – freut man sich darüber, informationsbasierte Abläufe jetzt dank digital vorliegender Akten schlanker gestalten zu können. Hans-Peter Mohr fasst zusammen: „Die Archivierungslösung mit DMI ist ein rundum gelungenes Projekt, das Kollegen begeistert“.

Die Zusammenarbeit zwischen Siemens/Cerner, Klinikum und DMI war stets partnerschaftlich, erläutern Michael Bermann und Hans-Peter Mohr – in einem Projekt, das durch die Anbindung weiterer Kliniken, zusätz-

licher Mandanten etwa für die Blutbank und durch neue Formulare kontinuierlich „lebt“ und durch veränderte Nutzeranforderungen neue Herausforderungen schafft. Dies betrifft Funktionen ebenso wie die darunterliegende IT.

Wichtige Hinweise von den Projektverantwortlichen

Pflichtenhefte sind ausschlaggebend für den Projekterfolg, unterstreicht Hans-Peter Mohr. Das Einrichten der Arbeitsplätze und das Schulen der Mitarbeiter durch das Logistik-Team erforderte viel Aufmerksamkeit. Einige IT-Mitarbeiter, die die Lösung im Detail kennen und einen direkten Draht zum Dienstleister haben, bringen bei Fragen schnelle Antworten. „Hilfreich sind auch Listen, die einen Überblick über die Nutzer bieten, was beispielsweise beim Nutzermanagement ebenfalls nützlich ist.“

Perspektive: konsolidiertes Archiv für die elektronische Patientenakte

Ein klares Ziel ist in der Universitätsmedizin Mainz die umfassende elektronische Patientenakte für die sichere mobile Präsentation. Dies soll künftig insbesondere das ärztliche Personal entlasten, indem die elektronische Signatur Medienbrüche vermeiden hilft. „Dabei wird die Servicestelle zur Integrationsabteilung für papierbasierte Dokumente“, stellt sich Michael Bermann vor. Die revisionssichere Langzeitarchivierung konsolidierter Akten geht dann über die bisherige Sicherheit elektronischer Dokumente hinaus.



Cerner Deutschland GmbH | Cunoweg 1 | 65510 Idstein

DMI GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 11–13
48161 Münster

Kontakt
Guido Bovekamp
Beratung/Vertrieb

Tel 0151 64961748
guido.bovekamp@dmi.de
www.dmi.de

D·M·I
ARCHIVIERUNG